Benjes Hag

STAKU Permakultur, März 2021



Situation:

- 1. Ein Benjes Hag ist eine mit Astholz gemachte Hecke (Berndeutsch: Hag), mit einigen wenigen Hagpflanzen drin zum starten. Mit den Jahren entwickelt sich daraus ein vielfältiger lebendiger Hag. Die Technik wurde ursprünglich von Herman Benjes ausprobiert und ist seither weiter entwickelt worden. https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann_Benjes
- 2. Die klassischen Heckenpflanzungen im Mittelland sind teuer in der Anlage aufgrund der Anzahl notwendiger Pflanzen, und aufwändig in der Pflege in den ersten Jahren aufgrund des notwendigen Schutzes gegen Rehe, und gegen die Konkurrenz durch Gras und Unkraut.

Idee:

Auf dem landw. Biobetrieb der Familie König in Oberbottigen (Nähe Bern) entstand die Idee, einen Hag zwischen Dauerweide und Ackerland einzurichten. Im Austausch mit lokalen Birdlife Sektionen und dem WWF-Bern entschieden Königs dann probehalber mal einen Benjes Hag zu versuchen. Eine Heckenanlage geht heute üblicherweise so: Pflanzung von 3-5 Reihen einheimischer Heckenarten, Schutz vor Rehverbiss (Gitter), intensive Pflege in den ersten Jahren gegen Konkurrenz von Gras und Unkraut, usw. Die Idee ist also zu erkunden, ob das mit Benjes Hägen einfacher und für die Wildtiere wirkungsvoller geht.

Aufgrund der Recherchen zum Thema Benjes-Hecken entschieden wir einen sogenannt «angereicherten» Benjes Hag zu versuchen, dh. alle 2m eine Heckenpflanze einreihig in die Mitte zu setzen und die Äste darum herum aufzuschichten. Die Absicht ist a) sofortige Wirkung als ökologische Infrastruktur, b) Naturhecke nach Jahren, c) weniger Kosten in der Anlage, und d) weniger/einfachere Folgepflege

Astholz war genügend vorhanden vom Holzschlag im nahen Walde. Es bestehen auch Verbindungen zur Stadtgärtnerei Bern, welche jedes Jahr viel Baumschnitt verwerten/entsorgen muss.

Umsetzung (im Februar-März 2021, siehe folgende Fotos):

- 1. Transport und Abladen des Astmaterials vor Ort entlang des zu bauenden Hages.
- 2. Auslegen der ganz groben Stämme, Wurzelstöcke, dicksten Äste usw. am endgültigen Ort.
- 3. Pflanzen der Heckenpflanzen (Forstware von der Baumschule) entlang und zwischen die ausgelegten groben Holzstücke. Nur eine Reihe in der Mitte, Abstand von Pflanze zu Pflanze ca. 2m. Jede Pflanzstelle gut sichtbar mit senkrechten Stecken markieren um beim folgenden Schichten der Äste darauf achten zu können.
- 4. Mit den dicksten Aststücken über und um die schon ausgelegten Wurzelstöcke und Stämme einen möglichst lockeren Kern des zukünftigen Hages bauen. Das Ziel ist viele Hohlräumen zu schaffen, die lange erhalten bleiben. Dabei achten möglichst wenig Holz auf dem Gras abzulegen und möglichst viel in der Luft zu haben. → Der Kern ist somit ein lockeres aber stabiles Gerüst aus grobem Holz mit vielen Hohlräumen.
- 5. Dünnere Äste dann möglichst senkrecht anlegen oder einstecken, mit etwas Neigung gegen die Mitte des schliesslich am Boden ca. 2m breiten Hages. Herausragendes abschneiden. Feineren Reisig ebenfalls möglichst senkrecht einstecken. Senkrecht darum, weil wir das Zusammenfallen und Verrotten des Holzes möglichst lange hinauszuzögern wollen.

- → Damit entsteht ein dichter Mantel aus feineren Ästen um den groben lockeren Kern des Hages.
- 6. Sorgfältig bei 4. Und 5. um die markierten Pflanzen schichten.
- 7. Mit der Astschere den markierten Pflanzen den Platz nach oben schaffen, damit sie den Himmel sehen.
- 8. Der Hag kann natürlich auch mit Lesesteinhaufen oder anderen Elementen angereichert oder gar unterbrochen werden um noch mehr Struktur zu erreichen.



- Asthaufen sind vom Wald geholt und auf der Weide in Abständen abgeladen worden.
- Fortlaufende Arbeiten: Im Vordergrund fertig, im Hintergrund noch im Bau.
- Beachte auch Bildmitte: Ein Hochstamm Wildobstbaum (Wildbirne) ist vor dem Bau des Hages gepflanzt worden, als zusätzliche Struktur und Wildtiernahrung.



- Auslegen des groben Astholzes entlang der Mitte.
- Ausheben von Pflanzlöchern und pflanzen von Hagpflanzen neben/zwischen grobem Holz: Eine Reihe in der Mitte des fertigen Hages, ca. 2m Abstand zwischen den Pflanzen.
- Gut sichtbares
 Markieren der
 Pflanzstellen, hier
 mit orangen
 Elektrozaunpfosten.





Vorher und Nachher vom selben Blickwinkel. Man sieht die Arbeitsschritte: Erst grobes Material entlang der späteren Mitte des Hages ablegen > Hagpflanzen setzen und Pflanzstellen markieren > Mit groben Ästen viele Hohlräume schaffen > kleinere Äste senkrecht anlegen und/oder einstecken. Man sieht jetzt auch warum möglichst senkrecht statt waagrecht am Boden auslegen: Damit bleibt die Struktur beim langsamen Zerfall des Holzes länger erhalten weil das Holz in der Luft steht und sich die Äste beim Zerfall ineinander verkeilen



Nochmals der Aufbau. Beachte auch: Grobes Holz möglichst wenig am Boden aufliegen lassen



Äste sorgfältig um eine Hagpflanze geschichtet. In der unteren Bildmitte der orange Markierpfosten um die Pflanze nicht aus den Augen zu verlieren



Senkrechtes Einstecken von Ästen und Reisig. Anschliessend mit der Astschere die Form des Hages etwas «manikürieren». Einige Ständer in der Mitte stehen lassen (Vogelsitze). Zusammegerechtes Feinmaterial oben auf die Mitte werfen > Macht auch wieder trockene Nischen darunter.

Beachte: Oft sind Kinder gut im präzisen einstecken von Feinmaterial.



Ein fertiges «Loch». Zuunterst die firsch gesetzte Hag pflanze, welche so das Licht sieht.

→ !! Geschützt vor Rehverbiss



Mit der Astschere den gesetzten Pflanzen Licht machen.

Vorher und Nachher





Resultate und bisherige Erfahrungen:

- 1. Es können erstaunlich grosse Mengen an Astmaterial so verbaut werden
- 2. Vorausgesetzt das Astmaterial ist direkt vor Ort verfügbar, und gutes Werkzeug vorhanden (Fuchschwänze, Astscheren, Gertel) scheint man pro Person und Tag ca. 8-10 Meter bauen zu können.
- 3. Die ökologische Wirkung ist sofort, dh. es entstehen auf Anhieb eine Vielzahl von Nischen als «Infrastruktur».
- 4. Der Schutz der gesetzten Hag-Pflanzen vor Rehen scheint auch sofort gesichert zu sein.
- 5. Die Literatur aus dem Gartenbau bringt va. Benjes-Häge, welche waagrecht geschichtete Äste zwischen eingeschlagenen Reihen von Pflöcken zeigen. Wir haben hier etwas anderes versucht, von dem wir hoffen die

Struktur bleibt länger erhalten, und welche über die Jahre pflegeleichter ist. Angepasster für Landwirtschaftsbetrieb?

Überlegungen zum Effekt

Wir werden folgendes beobachten und verfolgen wollen:

- 1. Welche Wildtiere, Vögel, Insekten sind ab wann zu beobachten an diesem Hag?
- 2. Wie ist die Überlebensrate der gesetzten Pflanzen inmitten des Hages? Woran liegen die Ausfälle?
- 3. Wie reagieren die Weidetiere auf diesen Hag?
- 4. Was sind die Anlagekosten verglichen mit den klassischen Hecken? Und der Pflegeaufwand über die ersten 3 Jahre?
- 5. Wie ist so ein Hag in die Regulative für Öko-Direktzahlungen an Landwirte einzubringen?
- 6. Wie attraktiv es für die nahe Stadt auf diese Weise viel von ihrem Baumschnitt-Material zu entsorgen? Worauf ist dabei zu achten (Problematik der Neophyten)?
- 7. Wie bewähren sich solche relativ schmalen Häge als Wildnis-Elemente in der Permakultur-inspirierten Landwirtschaft?
- 8. Können solche Häge auch im Siedlungsraum zum Einsatz kommen?

Wie weiter?

Die Absicht ist, die Länge des jetzigen Hages im nächsten Winter auf das Doppelte zu verlängern. Und diesen Hag als Anschauungsbeispiel und Demonstration zu nutzen.

Weitere STAKU sollten voraussichtlich aufzeigen können ob/wie diese Technik in der Schweiz breite Anwendung als rasch wirksame ökologische Infrastruktur in der Landschaft und im Siedlungsraum erreichen kann.

Wir möchten auch erkunden ob/wie in der Nähe lebende Leute für den Bau von Benjes-Hägen in ihrer unmittelbaren Umgebung animiert werden können. Wir gehen davon aus, dass damit sofort eine sichtbare Wirkung erreicht wird, und somit die Motivation gesteigert werden kann, wie auch das Verhältnis von Bauern mit nahe wohnender Bevölkerung enger geknüpft werden kann.

«Literatur»

https://de.wikipedia.org/wiki/Hermann Benjes

Kontaktpunkte:

Ort: Oberbottigen, 593 630 / 197 820

Macher:

- Familie König, Oberbottigen www.koenigs-biohof.ch
- NaturBernWest (Birdlife Sektion), www.naturbernwest.ch
- Faunaberna (Birdlife Sektion) https://faunaberna.ch/
- WWF-Sektion Bern, Programm «Natur verbindet», https://www.wwf-be.ch/aktiv-werden/erwachsene/natur-verbindet»
- Ueli Scheuermeier, PK Regionalgruppe Bern, http://www.permakultur.ch/index.php/regiogruppe-bern

Wer will auch etwas mit Benjes-Hägen versuchen und über die Erfahrungen damit berichten? Wir wollen dieses Vorgehen weiter entwickeln und darüber austauschen.

Fragen zum Vorgehen?: Entweder direkt auf dem Lern-Austauschforum der Vereinigung Permakultur Schweiz einbringen (wer schon ein Login hat), oder Kontakt aufnehmen über diskussionen@permakultur.ch

Was ist ein STAKU?

Ein STAKU beschreibt den "Stand der Kunst" eines bestimmten Könnens in der Permakultur in der Schweiz. Das wären also Erfahrungsbeschriebe, wo andere Akteure nachfragen und darüber austauschen können. Das kann ein kurzes Papier, eine Photostory, eine Geschichte, ein Video, oder gar ein treffender Witz sein.

Es gibt viel Wissen zu Permakultur, das in Büchern und Artikeln dargestellt ist. STAKU hingegen sind dokumentierte Erfahrung in der Praxis, also was irgendwo in der Schweiz funktioniert hat, oder nicht funktioniert hat. Das kann von klein-praktisch bis zur Umsetzung komplexer Vorhaben reichen.

Mitmachen

Hast du auch Interesse dein Können und deine Erfahrungen zu dokumentieren und darüber mit anderen Permakulturisten in der Schweiz auszutauschen? Dann melde dich bei diskussionen@permakultur.ch . Auf dem Lern-Austauschforum der Permakultur Schweiz kann man verfolgen wie STAKU entstehen und selbst dort beitragen (Login auch wieder bei obiger Mailadresse anfragen).